№ 4318. Sonnabend, 6. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General à la suite, Gen.-Maj. Gr. v. d. Goltz, den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern und mit Schwertern am Ringe, dem Consistorial-Präsidenten v. Roeder zu Breslau den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Geh. Justiz- und Appell.-Ger.-Rath v. Kitzing zu Münster und dem Geh. Bergrath Dr. Burkart zu Bonn den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Kreis-Ger.-Rath Hildebrand zu Neisse, dem Baurath Schinkel zu Posen, dem Steuer-Inspector Schneider zu Wipperfürth, dem Postmeister Tobold zu Neustettin, dem Post-Comm. Seidel zu Löwenberg, dem Post-Expediteur Schopp zu Ahrweiler, und den Fabriken-Commissarien Dallinger und Schwiering zu Sömmerda den Rothen Adlerorden 4. Kl, dem bish. Präsidenten des Obergerichts zu Osnabrück, Ober-Ger.-Direct. v. Marschalk, den K. Kronenorden 2. Kl, dem Geh. Justiz- und Appell.-Ger.-Rath Fritze zu Magdeburg und dem Hauptm. a. D. Lentz zu Stettin den K. Kronenorden 3. Kl., so wie dem Intend.-Rath Weppler (10. Division) und dem Barbier Geisler zu Glogau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Chemnitz, 5. Juli. (B. B.-Z.) Die auch hier bekannt gewordene Depesche des „Dresd. Journ.“, Wüstenbrand, 4. Juli, Vorm. 9¾ Uhr, datirt (siehe Dep. in No. 4315), faßt die Lage der im Schacht zu Lugau verunglückten Bergleute leider etwas zu sanguinisch auf. Es war allerdings gelungen, die Bruchmassen im Schacht zu durchbrechen, doch fand ein Weiterstürzen derselben alsdann statt, so daß die Verbindung mit den Verunglückten nicht hergestellt ist. Es wurde eine leere Tonne in den Schacht gelassen, wobei sich jedoch kein Lebenszeichen von unten kundgab. Sodann wurden zwei Leute in einer Tonne hinabgeschickt, welche um 11 wieder herauskamen und ausgesagt haben, in einer Tiefe von 736 Fuß sei abermals eine große Verstopfung im Schachte; nicht eine, sondern drei Bruchstellen seien vorhanden. Um den Verschütteten Luft zu schaffen, ist eine Bohrmaschine in Gang gesetzt worden, und dies Vorhaben ist wenigstens gelungen. Die Luftcirculation ist hergestellt.

Hamburg, 5. Juli. Ein Copenhagener Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ bestreitet die Richtigkeit der verschiedenen deutschen Blättern aus Paris gemeldeten Angabe, Dänemark habe Frankreichs Vermittelung erbeten und hierauf abschlägigen Bescheid erhalten.

Wien, 5. Juli. Die heutige „Wiener Abendpost“ enthält einen längeren Artikel, in welchem sie gegen das von Seiten der preußischen Presse Oesterreich gegenüber beobachtete System allgemeiner Anschuldigungen, sowie directer und indirecter Verdächtigungen polemisirt. In dem Artikel heißt es: „Es ist bekannt, daß Freiherr von Beust unmittelbar nach seinem Amtsantritt bemüht war, die Schwierigkeiten, welche sich bezüglich der Inhaberschaften preußischer Regimenter ergeben hatten, zu beseitigen; daß er die erste Anregung zur Wiederbefestigung der commerziellen Beziehungen zum Zollverein gegeben hat, daß Frhr. v. Beust endlich in der Luxemburger Frage sich den vollen Dank der preußischen Tagespresse verdient hat. Die klaren Festsetzungen des Prager Friedens bestimmen weder zur Einsprache gegen die mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse, noch zu diplomatischem Eingreifen in die jüngsten Zollvereinsverhandlungen. Auf jedem Gebiete ist die österreichische Politik über den Buchstaben rechtlicher Satzungen hinaus bemüht gewesen, ein freundschaftliches Verhältniß zu Preußen zu begründen und festzuhalten. Es sind dies positive Thatsachen, welche genügende Rückschlüsse auf den Character der österreichischen Politik gestatten.“

Wien, 5. Juli. Die heutige „Presse“ schreibt über den gegenwärtigen Stand der nordschleswigschen Frage: Oesterreich hat nicht das geringste Interesse, Preußen zur Hingabe Nordschleswigs ohne alle Garantien zu drängen. Oesterreich kann ruhig die Verständigung zwischen Preußen und Dänemark abwarten. Am allerwenigsten haben wir Ursache Partei zu ergreifen und eine gefährliche Vermittlerrolle zu übernehmen. Wir sind mit der Zuschauerrolle zufrieden, so lange man uns nicht selbst belästigt.

Bern, 5. Juli. Am Mittwoch Abend starb in Interlaken nach viertägiger Krankheit der als Philhellene bekannte General Hahn.

London, 4. Juli. Im Oberhause stellte Houghton die angekündigte Interpellation betreffs der Auslegung des auf Luxemburg bezüglichen Vertrages. Graf Derby erwiederte, er unterschätze nicht die übernommenen Verpflichtungen; aber eine Collectivgarantie bedeute, daß keine einzelne Macht verpflichtet sei, die Garantie durchzuführen, wenn zwischen den übrigen betheiligten Mächten Meinungverschiedenheiten obwalteten. Eine Collectivgarantie sei bedingt durch die Uebereinstimmung der Garanten. Preußen wisse dies. Niemand könne England eine individuelle Intervention zumuthen, wenn Preußen oder Frankreich, oder beide zusammen die Neutralität verletzen sollten, oder etwa Rußland einzuschreiten ablehnte. Die Garantie hänge von der Ehrlichkeit aller Betheiligten, nicht von Waffengewalt ab, und werde die Garantie einseitig gebrochen, dann müßten die übrigen Garanten weitere Maßregeln erst vereinbaren. Lord John Russell bedauert die Discussion über diesen Gegenstand, welche Preußen unbehaglich stimmen müsse. Die Auslegung Graf Derby's, wonach die übernommene Verpflichtung mehr moralischer als technischer Natur sei, sei zwar richtig, trotzdem aber sei der Garantietractat kein werthloser Papierfetzen. — Im Unterhause erwiederte Lord Stanley auf eine Interpellation Sandford's, die officielle Bestätigung des Todes des Kaisers Maximilian fehle noch, doch sei die Hinrichtung kaum zweifelhaft. Dieselbe sei eine bedauernswerthe unpolitische Grausamkeit. Der Schatzkanzler Disraeli erklärte dann im Verlaufe der Sitzung, die officielle Information sei eingetroffen.

Paris, 5. Juli. Die bereits erwähnte Note des „Moniteur“ lautet wörtlich: Der Tod des Kaisers Maximilian ist nunmehr offiziell bestätigt. Der unglückliche Fürst, der durch die Mächte anerkannt war, wollte nach dem Abzuge der französischen Truppen das Land nicht verlassen und ungeachtet der drohenden Gefahren die letzten Anstrengungen machen, um seine Anhänger zu retten. Während sich der Kaiser in Queretaro in einer fast uneinnehmbaren Position befand, die ihm im schlimmsten Falle gestattet hätte, mit seinen Truppen das Meer zu erreichen, wurde er, während er schlief, durch General Lopez dem Feinde überliefert. Die Ermordung des Kaisers wird allgemeines Entsetzen erregen. Die infame, auf Befehl des Juarez ausgeführte Handlung drückt auf die Stirn der Männer, die sich Vertreter der mexicanischen Republik nennen, ein Brandmal, welches unvergänglich sein wird. Die Verurtheilung aller Nationen wird die erste Züchtigung einer Regierung sein, an deren Spitze ein solcher Mann steht.

Paris, 5. Juli. Beim Beginn der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers zeigte der Präsident den Tod des Kaisers Maximilian an und fügte hinzu, daß er es für seine Pflicht halte, obwohl das amtliche Organ der Regierung bereits gesprochen habe, auch seinerseits laut den Abscheu auszudrücken, welchen ein solches Attentat auf die Civilisation einflöße. Die Worte des Präsidenten wurden mit lebhafter Beistimmung aufgenommen.

Florenz, 5. Juli. Die Deputirtenkammer berieth heute das Kirchengütergesetz. Conseilspräsident Rattazzi acceptirte Namens der Regierung den von der Commission aufgestellten Gegenvorschlag vorbehaltlich einiger Modificationen. Man vernimmt, das Haus Erlanger habe die Initiative zur Aufhebung seines mit der Regierung geschlossenen Vertrages ergriffen, um dadurch die Angelegenheit zu vereinfachen.

Jassy, 4. Juli. Fürst Karl ist gestern von hier abgereist und hat eine Rundreise durch die sieben Departements der oberen Moldau angetreten. Am Abend vor der Abreise wohnte er einem Gottesdienste in der Synagoge bei, woselbst er mit großer Begeisterung empfangen wurde. Der Fürst empfing sodann eine Deputation der einflußreichsten Mitglieder der israelitischen Gemeinde, welche dem Fürsten für die Gewährung seines Schutzes dankte und das Eingeständniß machte, daß ihre Befürchtungen übertrieben gewesen seien. Der Fürst erwiderte mit wohlwollenden, beruhigenden Worten.

Frankfurt a. M., 5. Juli, Nachm. Ruhig, aber fest. Amerikaner 77$\frac{3}{16}$, Credit-Actien 178¼, Steuerfreie Anleihe 48¾, 1860er Loose 71¾, National-Anleihe 54¾, Staatsbahn 215¼, Bayerische Prämienanleihe 99½.

Frankfurt a. M., 5. Juli, Abds. Effecten-Societät. Nur in Credit-Actien zu 178¾ à 179 einiges Geschäft, sonst still.

Wien, 5. Juli. Abendbörse. Kleine Schwankungen. Credit-Actien 190,60, Nordbahn 168,20, 1860er Loose 88,80, 1864er Loose 77,80, Staatsbahn 228,20, Galizier 225,00.

Paris, 5. Juli. 3% Rente 68,60, Italienische Rente 48,85 coup. dét. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

London, 4. Juli. Bank-Ausweis. Notenumlauf 24,353,860 (Zunahme 1,148,950), Baarvorrath 22,495,855 (Zunahme 209,171), Notenreserve 12,088,710 (Abnahme 808,630) Pfd. St.

Die Zeitungssteuer in den neuen Provinzen.

In den neu an Preußen gekommenen Ländern hat mit Ausnahme der freien Stadt Frankfurt a./M. eine Besteuerung der Zeitungen niemals bestanden. Dieser Umstand veranlaßt allgemein den Glauben, unsere Regierung würde lieber überhaupt auf den Zeitungsstempel für den Umfang des ganzen preuß. Staats verzichten, als den neuen Provinzen mit demselben eine ganz ungewohnte Last aufbürden. In diesem Glauben wurden wir um so mehr bestärkt, als der Zeitungsstempel bei uns schon lange dem allgemeinen Urtheil verfallen ist. Unser Abgeordnetenhaus ging die Regierung schon vor Jahren um Aufhebung desselben an und hat eine Resolution in diesem Sinne noch in der letzten Session wiederholt. Nach den jüngsten Mittheilungen der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ soll aber die Regierung dennoch entschlossen sein, die Zeitungssteuer der altpreuß. Lande in den neupreuß. unverändert einzuführen und das soll geschehen, trotzdem sie eine Veränderung der Steuer der Art bei dem künftigen preuß. Landtag beantragen will, daß nicht mehr die ganze Zeitung, sondern nur der Inseratentheil derselben von einer Steuer betroffen werden soll.

Wenn diese Nachricht sich bestätigen würde, so müßten wir zunächst annehmen, daß die Staatsregierung wohl kaum übersehen haben mag, welche Störung sie in den bisherigen Geschäftstrieb der Zeitungen in den neupreuß. Provinzen bringt, indem sie ihnen diese neue Last auflegt. Die Steuer vertheuert die Zeitungen sehr erheblich. (Die „Danziger Zeitung“ z. B. zahlte für das Jahr 1866 nahezu 5000 Rthlr. an Stempelsteuer.) Wenn die Verleger derselben die Steuer nicht wie einen baaren Verlust tragen sollen, so müssen sie entweder die Preise der Zeitungen entsprechend erhöhen, oder an dem bisherigen Aufwand an Herstellungskosten soviel, wie die Steuer ausmacht, zu ersparen suchen. Eine Erhöhung der Preise von Waaren hat, wenn sie nicht so unbedingt gebraucht werden wie die Lebensluft, stets eine Einschränkung der Nachfrage und Consumtion zur Folge. Das werden die Zeitungsverleger als Geschäftsleute wissen. Die Preiserhöhung werden sie also, soweit es irgend thunlich, wohl, wenn irgend möglich, zu vermeiden suchen. Dagegen werden sie zunächst, weil der Zeitungsstempel mit dem Zollstock in der Hand erhoben wird, das Format und den Umfang ihrer Blätter verkleinern, an Papier und Kosten für den Inhalt 2c. zu sparen suchen. Kurz, um sich der neuen Steuer möglichst ohne Verlust anzubequemen, wird der Geschäftsbetrieb der Verleger in den neuen Provinzen und die Güte der Zeitungen, mithin auch ihre Abnehmer, vielfach und wesentlich zu leiden haben. Handelte es sich nun nur um ein Provisorium, das bald einer ganz andern Besteuerungsart weichen würde, so ist nicht gut einzusehen, weshalb die Regierung dem Zeitungsgeschäft und dem Publikum in den neuen Provinzen eine so erhebliche Belästigung auflegen will, die nach kurzer Zeit vielleicht einem neuen

---

† Adolph Diesterweg.

(Am Todestage Diesterwegs.)

Das Leben dieses Mannes war ein Kampf von seiner frühen Jugend an bis zu seinem letzten Athemzuge. Je mehr sich seine Kraft entwickelte, je mehr ihm die Schwingen des Geistes wuchsen: desto zahlreicher wurde die Schaar seiner Feinde, desto größer die Gefahr für die Sache, welche er mit seinem Herzblut vertheidigte. Ihn aber erschreckte keine Gefahr, ihn ermüdete nicht die saure Arbeit, noch führte er je Klage im Munde über die Widerwärtigkeit des Geschickes: unter allen Verhältnissen war er beseelt von dem schönen freien Muth, so zu handeln, wie der Gott, der in ihm wohnte, ihn lehrte, und nicht abzufallen von dem, was er durch des Denkens Kraft als Wahrheit erkannte. Dieser Muth entsprang aus dem unerschütterlichen Glauben an die siegende Kraft seiner Sache und das Gelingen seiner Lebensthat, und wie man wohl im Scherze sagte, daß er in seinen Kämpfen nicht unterliegen könne, weil er ja geboren sei zu „siegen“, so konnte Jeder, dem es vergönnt war, ihn in der Sicherheit, Energie und Begeisterung seiner Wirksamkeit näher kennen zu lernen, sich bald überzeugen, daß unter der Hülle des Wortspielscherzes der Ernst der Wahrheit lag.

Es ist das Loos eines jeden bedeutungsvollen Characters, von dem Momente an, in welchem er die ganze Entschiedenheit seiner öffentlichen Wirksamkeit hervorkehrt, einsam da zu stehen, sich im Gegensatz zu einem großen Theil seiner Zeitgenossen zu sehen und deren Zustimmung mühsam erkämpfen zu müssen, und nicht immer ist es einem solchen vergönnt, die Anerkennung und Zustimmung, welche seine Sache verdient, zu erleben. Wie oft durchschneidet das unerbittliche Schicksal den Lebensfaden eines rüstigen Kämpfers, ehe sein Auge von dem Emporwachsen der keimenden Saat, welche seine Hand ausgestreut, erfreut worden! — Diesterweg hatte das Glück, zu erleben, daß der Gegensatz, welchen er mit seinem entschiedenen und kühnen Auftreten als Pädagog und Mann des Volkes hervorgerufen, sich nach und nach in die allgemeine Zustimmung der Edelsten und Besten seiner Zeitgenossen verwandelte und daß er in der vieljährigen Zeit seiner Wirksamkeit seinen Namen nicht in Sand oder Wasser, sondern in das Herz des Volks geschrieben. Der Abend seines Lebens lieferte ihm dafür die erfreulichsten Beweise. Sein fünfundsiebenzigjähriger Geburtstag, der letzte, der ihm auf der Bahn seines zeitlichen Wirkens zu feiern beschieden, trug den Character eines Festtags der gesammten deutschen Lehrerwelt. Aus allen Theilen des weiten Vaterlandes trug der Telegraphendraht dem gefeierten Greise das von Liebe und Begeisterung beflügelte Wort seiner Getreuen zu, drei Tage vor seinem Tode wurde der alte Kämpfer für Freiheit und Recht von seinem Wahlbezirk in Berlin wieder ins Abgeordnetenhaus gewählt. An seinem Grabe kann man sagen, daß er den größten Theil seiner Gegner nicht nur physisch, sondern auch moralisch überlebt hat.

Nach äußeren Merkmalen betrachtet, stellte sich Diesterwegs Wirksamkeit in drei verschiedenen Richtungen dar. Die eine derselben gehört dem pädagogischen, die andere dem socialen und die dritte dem politischen Gebiete an; ihrem innern Wesen nach aber bilden diese drei Richtungen eine untrennbare Einheit und verfolgen ein Ziel, und dies ist dasselbe, auf welches das ganze Ringen des Jahrhunderts und seine geistigen Kämpfe gerichtet sind: „Die Herstellung der Rechte und der Freiheit des Individuums.“ Der glühende Eifer, mit welchem Diesterweg dies Ziel verfolgte, stellt ihm das Zeugniß aus, daß er ein echter Sohn seiner Zeit war.

Das erste Recht, auf welches jeder Mensch einen Anspruch hat, ist, daß er nach den ewigen Gesetzen der Vernunft und der Natur erzogen, daß jede in ihm schlummernde Anlage ihrer Bestimmung gemäß entwickelt werde, damit er als lebendiges Glied in dem Organismus der menschlichen Gesellschaft die ihm gegen sich und Andere obliegenden Pflichten zu erfüllen vermöge. Als den wichtigsten Factor einer solchen Erziehung betrachtete Diesterweg den Unterricht — allerdings nicht denjenigen, der nur im Einpfropfen und Fortpflanzen von Kenntnissen besteht, oder weiter nichts ist, als ein Abrichten, eine Dressur oder eine Anleitung zum blinden Gehorsam. Ein derartiger Unterricht bestand in den meisten Schulen der früheren Zeit; er war nicht nur unvermögend, wahre Geistes- und Herzensbildung zu befördern, sondern verdummte auch den Schüler und verwandelte, wo er mit Consequenz und Härte betrieben wurde, den goldenen Lebensmorgen des heranwachsenden Geschlechts in eine wahre Höllenpein. Selbst in höheren Lehranstalten war es nicht selten der Fall, daß die Schüler durch die Wüste einer schlechten, widernatürlichen Unterrichtsmethode in das gelobte Land der Bildung und Wissenschaft wandern mußten. Diesterweg selber hatte eine solche Wüste in seiner Jugend durchwandern müssen und empfand noch im späten Mannesalter sehr lebhaft die Qualen, welche er durch die widernatürliche Unterrichts-Methode seiner Lehrer erlitten. So der Jugend das Recht auf den heitern Genuß der schönsten Lebenstage zu verkümmern, sei, wie er sich nicht selten in einem Anfluge von Zorn ausdrückte, ein Verbrechen der fluchwürdigsten Art. Es solle die Schule keine Wüste, sondern ein freundlicher Garten für den erwachenden Menschengeist sein, und dazu würde sie sich gestalten, wenn der Lehrer sein Hauptaugenmerk auf die Gesetze der Entwickelung des jugendlichen Geistes richte und die geistigen Anlagen und Kräfte zur freien Selbstthätigkeit entwickele. Denn jede naturgemäße Entwickelung sei fröhliches Aufathmen, innere Lebenslust; die Störung und Unterdrückung derselben aber — Leiden und Krankheit.

Von solchen und ähnlichen Grundsätzen beseelt, begann Diesterweg seine pädagogische Laufbahn mit einer äußerst scharfen Polemik gegen die in den Schulen herrschende widernatürliche Unterrichtsmethode und den damit verbundenen Schlendrianismus. Keineswegs aber ließ er es bei der Po-

Wechsel unterliegt oder zum Theil wieder aufgehoben werden wird.

Solche Maßregeln könnten unmöglich Sympathien erwecken, und das ist zu bedenken, wenn es sich um eine für den Staat von verhältnißmäßig sehr geringfügiger Bedeutung handelt, während die Betroffenen von derselben nothwendig sehr empfindlich berührt werden müssen. Der Zeitungsstempel bringt in den alten Provinzen im Ganzen ca. 450,000 Rthlr. jährlich der Staatskasse. Wie groß die Summe sein mag, um die dies Einkommen durch die neuen Provinzen vermehrt werden würde, wissen wir nicht, vermögen es auch nicht zu berechnen. Aber der ungefähre Uebeschlag zeigt schon, daß sie nicht erheblich sein kann und wir würden es unverständlich finden, um einer so geringfügigen Summe wegen in den neuen Provinzen eine Mißstimmung gegen den neuen Staatsverband und die neue Verwaltung zu erregen, die in jedem Fall eintreten würde.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unser ganzes Steuersystem einer Reform unterzogen werden muß. Da sollte die Regierung mit anerkannt schlechten Steuern, besonders wenn sie von geringer fiskalischer Bedeutung sind, so viel wie möglich brechen. „Jede Besteuerung der Zeitungen, sagt Bergius in seiner Finanzwissenschaft, wie auch der Zeitschriften und Druckschriften überhaupt, sei es nun durch Zeitungsstempel, Zoll oder Accise von Papier, hohes Porto, Kautionen, Monopole, Privilegien etc. bewirkt, daß weniger Zeitungen angeschafft, also auch weniger gelesen werden. Die meisten Menschen, welche überhaupt in der Schule lesen gelernt haben, lesen späterhin wenig Bücher, sondern höchstens Zeitungen und etwa Kalender, und das ist gewöhnlich ihr einziges Unterrichtsmittel. Jede Besteuerung der Zeitnngen trifft also nicht allein die Zeitungsleser, sondern hält die meisten Menschen vom Lesen überhaupt ab, sie ist also eine Verhinderung oder Besteuerung und Bestrafung der Belehrung, folglich eine schlechte Steuerart." —

(Nachschrift.) So eben geht uns die vorgestrige Nummer der „Hildesheimer Ztg." zu — eines hannoverschen Blattes, welches bisher die Politik der preuß. Regierung eifrig unterstützt hat. Dieses Blatt protestirt sehr entschieden gegen die Einführung der Zeitungssteuer in den neuen Provinzen und nennt eine solche Maßregel einen politischen Fehler ersten Ranges. Gerade die preußische Regierung habe das höchste Interesse daran, dahin zu wirken, daß die Presse in den neuen Provinzen bis in die Massen dringe, damit dort den Wühlereien für das Welfenthum gesteuert würde. „Wenn — schließt das hannov. Blatt — die Regierung über die Stimmungen im Hannoverschen der Wahrheit gemäß unterrichtet ist, so muß sie wissen, daß sie noch auf lange Zeit hinaus der hingebenden Unterstützung derselbe nationalen Presse bedürfen wird, die sich ohne Ueberhebung sagen darf, daß sie fast allein die Arbeit gethan hat, welche das Schwert nicht thun konnte und die doch vollbracht werden mußte, wenn, wie es heute der Fall ist, ein großer Theil der Hannoveraner nicht blos der Farbe der Schlagbäume und Hoheitszeichen nach preußisch sein sollte. Dieser Presse wird die Regierung das weitere Wirken aufs gründlichste erschweren, den an dieser Presse Arbeitenden wird man ihre Aufgabe so lebhaft wie möglich verleiden, wenn man zu der besprochenen, mit vollem Rechte im Voraus verurtheilten Maßregel greift. Ob eine Einnahme von 80,000 Rthlr. — damit dürfte der Ertrag der Zeitungssteuer für sämmtliche neue Provinzen eher zu hoch veranschlagt sein — ein genügendes Aequivalent für die unausbleiblichen schädlichen Folgen wäre, das zu erwägen sollte man nicht dem Finanzminister allein überlassen!"

△ **Berlin,** 5. Juli. [Das Deficit. Verständigungsversuche.] Ein hiesiges Blatt meldet, es sei Herrn v. d. Heydt gelungen, ein Deficit im preußischen Budget zu entdecken, ein Deficit, mit welchem die neuprojectirten Steuern (Tabak, Branntwein, Bier etc.) motivirt werden sollen. Diese neue Entdeckung ist an und für sich nicht so übel; wenn aber damit die Entstehung des Deficits aus den Militär-Conventionen hergeleitet wird, welche Preußen mit denjenigen Bundesgenossen abschloß, die außer Stande sind, den finanziellen Anforderungen zu genügen, so ist zu wünschen, daß die liberale Partei im Abgeordnetenhause sich darin zusammenfände, jene Conventionen auf Grund des Art. 48 der preußischen Verfassung für unannehmbar zu erklären; denn da unsere kleinstaatlichen Bundesgenossen bald genug entdecken werden, daß die Kleinstaaterei sehr kostbar ist, so werden sie in so kurzer Zeit völlige Annexion begehren, daß die Opfer, welche uns durch jene Conventionen aufgelegt werden, nicht im Verhältniß stehen zu den Vortheilen, welche man uns bietet. — Das Bekanntwerden aller der von der Regierung beabsichtigten Steuervorlagen hat aber das Gute gehabt, die Aufmerksamkeit der Liberalen auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagssession zu lenken und die widerwärtigen Zänkereien zu beenden, welche namentlich ein Theil der hiesigen lokalen Presse begonnen und geschürt. Unter den hervorragenden Führern der Nationalen und Radikalen, welche sich zur Herbeiführung einer Verständigung innerhalb der liberalen Parteien geeinigt haben, kann ich Ihnen Michaelis und Schulze-Delitzsch nennen. Auch in den Kreisen hiesiger liberaler Wähler bricht sich allmälig die Einsicht Bahn, daß der Streit zwischen den Liberalen ein Schnitt in das eigene Fleisch wäre. Man darf daher immer noch das Beste hoffen.

* **Berlin,** 5. Juli. Nachdem der König heute nach Ems abgereist ist, wird der größere Theil des diplomatischen Corps gleichfalls die gewohnten Sommerreisen antreten. Der französische Botschafter hat gestern Berlin auf mehrere Wochen verlassen.

— [Der Kronprinz,] die Frau Kronprinzessin und Kinder sind heute in das Seebad Misdroy abgereist.

— Direct uns aus Paris zugehende Nachrichten — so schreibt die „Zeidl. Corr." — schildern die allgemeine Stimmung daselbst als eine durchaus düstere. Der bereits vorhandene Gährungsstoff habe durch die letzte Maximilians-Affaire dermaßen an Nahrung gewonnen, daß eine Explosion bedenklichster Art nur noch eine Frage der Zeit sei. — Man zweifelt nicht daran, daß der Kaiser von Oesterreich doch noch nach Paris kommen werde, und meint, gerade jetzt werde sich eine bis dahin immer noch fragliche entente cordiale zwischen beiden Monarchen herstellen, wozu von Seiten des Kaisers Napoleon gewiß nicht zuletzt die Hand bereitwilligst geboten werden würde. (Wir müssen dahin gestellt sein lassen, ob und in wie weit die Angaben des conservativen Organs begründet sind.)

— [Verständigungsversuche.] Nach der „Br. Z." liegt es im Plane mehrerer Führer der national-liberalen und der Fortschrittspartei, eine Verständigung herbeizuführen, so daß ein gemeinsames Vorgehen in Betreff der Wahlen ermöglicht würde.

* [Der Abg. Bresgen], Mitglied der Fortschrittspartei, hat ebenso wie der Abg. Groote in Folge der Publication der Norddeutschen Bundesverfassung sein Mandat niedergelegt.

— [Versammlung.] Gestern war wieder eine Versammlung von Wahlmännern des 3. Landtagswahlkreises im Universum, um darüber zu beschließen, ob sich der Abg. v. Baerst mit seinen Wählern noch in politischer Uebereinstimmung befinde. Da sich aber nur 15 bis 20 Wahlmänner eingefunden hatten, so beschloß die Versammlung, die Angelegenheit bis Monat September ruhen zu lassen.

— [Die neunte Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses] findet in Hamburg am 26. bis 29. August d. J. statt und wird am 26. August, Vorm. 10 Uhr, eröffnet. Den durch die Eintrittskarte legitimirten Congreßmitgliedern ist freie Rückfahrt bewilligt von der Berlin-Hamburger, Anhalter, Stettiner, Mecklenburger, Altona-Kieler und Leipzig-Dresdener Bahn. Die Tages-Ordnung ist die folgende: a) Jahresbericht der ständigen Deputatien, b) Wahl eines Präsidenten, seiner beiden Stellvertreter und von fünf Schriftführern, c) Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, d) Berichterstattungen durch die Referenten und Berathungen über folgende Gegenstände: I. Die Wohnungsfrage in großen Städten (am 26. August). II. Die Vereinfachung des Zolltarifs im wirthschaftlichen und finanziellen Interesse. Dabei auch Erörterung der Tabaksbesteuerung und ihrer verschiedenen Formen (am 27. Aug.). III. Münzeinheit und Goldwährung (am 28. Aug.). IV. Die Art und Weise der Beschaffung der Mittel für Gemeindezwecke in Stadt und Land (am 29. Aug.). e) Wahl der ständigen Deputation. Das Localcomité in Hamburg beabsichtigt an einem Tage eine kürzere Fahrt auf einem der neuen transatlantischen Dampfschiffe und am 30. August eine Extrafahrt nach Kiel zu arrangiren.

— [Eine Versammlung von Cigarrenarbeitern] fand am Dienstag statt. Nach längerer Debatte verpflichteten sich sämmtliche anwesende Cigarrenarbeiter dahin, wöchentlich je 1 Sgr von ihrem Lohne zur Unterstützung der Londoner strikenden Arbeiter zu geben. Schließlich wurden noch die nachtheiligen Folgen der projectirten Tabakssteuer für die arbeitenden Klassen und für die Cigarrenarbeiter beleuchtet und eine Commission ernannt, welche die Agitation gegen diese Steuer in der von Leipzig aus angeregten Weise betreiben soll.

England. [Die Sheffielder Untersuchungs-Commission] bringt fortwährend neue Aufschlüsse über alte Unthaten. Die letzte Sitzung beschäftigte sich mit einem Falle, der bis 1861 zurück datirt und damals großes Aufsehen machte. Ein Gefäß mit Pulver, an dem ein brennender Zünder befestigt war, wurde durchs Fenster in ein Haus geschleudert; der Einwohner desselben war den Geboten der Union ungehorsam und sollte gestraft werden. Eine im Hause wohnende Frau hob das Gefäß auf, die Frau des Arbeiters eilte zu ihr ins Nebenzimmer und ergreift es, um es zum Fenster hinaus zu werfen; aber zu spät, die Explosion erfolgt und während die erstere Person schon 2 Stunden darauf ihren Verletzungen erlag, hatte die Frau des Arbeiters ein langwieriges, schmerzhaftes Krankenlager zu überstehen, von dem sie sich nur an einem Knie gelähmt erhob. Damals wurde ein Mann als der That verdächtig verhaftet und war auf dem Punkte, verurtheilt zu werden. Ein Zufall ergab seine Unschuld, und er wurde wieder in Freiheit gesetzt. Jetzt tritt der Mann, welcher diese That auf seinem Gewissen hat, hervor und bekennt, für 6 Lstrl. 10 Sh. das Verbrechen begangen zu haben. Die 10 Sh. sind die Auslagen für das Pulver.

Frankreich. Paris, 3. Juli. [Näheres über die Hinrichtung Maximilians.] Die „France" bringt „aus bester Quelle," wie sie dazu bemerkt, jetzt Näheres über die Hinrichtung des Kaisers. Dieselbe fand nicht in und nicht ganz in der Nähe der Hauptstadt, sondern in Queretaro selbst statt, und zwar „heimlich" am Morgen des 19. Juni. Die Vollziehung erfolgte unmittelbar nach dem Urtheile. Am 20. traf die Nachricht in der Hauptstadt ein, die unter dem ersten Eindrucke sofort und ohne Bedingung übergeben wurde. Die Uebergabe ward von „gräßlichen Rachethaten" begleitet. (Vor der Uebergabe von Mexiko haben die imperialistischen Generale die Führer der republikanischen Partei daselbst erschießen lassen: eine That, die von den Juaristen bei ihrem Einzuge wieder vergolten wurde.) — Als die Nachricht am 25. Juni Vera-Cruz erreichte, erfolgte auch die Uebergabe dieser Stadt noch an demselben Tage ohne Bedingung. Wir hatten also richtig vermuthet, Vera-Cruz müsse über und so die Nachricht von der Hinrichtung zur Kenntniß des Commandanten der österreichischen Fregatte „Elisabeth" gelangt sein. Der österreichische Capitain Groller brachte die Trauerkunde zuerst nach New-Orleans. Nachdem Laguerronière diese Trauerpost satsam gegen die Republikaner auf beiden Seiten des Oceans ausgebeutet hat, ruft er den Gegnern der mexikanischen Expedition zu: „Und wird es auch jetzt noch eine Stimme geben, die da sagte, die französische Expedition sei ein Verbrechen gegen die Freiheit eines Volkes gewesen? Ha! Sagt doch lieber, sie war ein großes Unglück, weil sie mißlang!" Diese Auslassungen sind bemerkenswerth, nicht um der Sache selbst willen, sondern weil sie Schlüsse auf die Stimmung der Hofkreise gestatten, welche das mexikanische Abenteuer eingefädelt hatten, und denen die „France" als ergebenstes Organ diente.

Italien. [Die Unterstützungen an das Comitato Romano] sind von der Regierung eingestellt; wahrscheinlich wird sie dieselben allen römischen Emigranten entziehen. Die politische Emigration kostet dem Staatsschatze noch immer 800,000 Lires jährlich.

Spanien. [Ueber die Ausbreitung der Insurrection] berichtet der Courrier Français, jedoch unter Vorbehalt der Richtigkeit seiner Nachrichten. Die Aufständischen hielten das Feld an zwei verschiedenen Punkten, bei Toledo und bei Cuença. Die gegen sie ausgesandten Civilgarden hätten mehrere Schlappen erlitten und die Verwundeten seien so zahlreich gewesen, daß man deren nach Madrid habe bringen müssen, da die Hospitäler von Toledo und die benachbarten kleinen Städte sie nicht fassen konnten. (?)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Juli. Der neue Zollvertrag tritt erst am 1. Januar 1868 in Wirksamkeit.

Paris, 6. Juli. Der „Etendard" meldet, daß sämmtliche Mächte ihre Repräsentanten aus Mexiko abberufen haben. Der französische Gesandte hat sich bereits eingeschifft und die dort ansässigen Franzosen dem Schutze des Gesandten der nordamerikanischen Union unterstellt.

Brüssel, 6. Juli. Die Königin reist nach Miramare, um die Kaiserin Charlotte zur Rückkehr nach Belgien zu bewegen. — Das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus dem Zollverein ist aufgehoben.

Wien, 6. Juli. Der Kaiser hat angeordnet, daß die Marinetruppen Trauer anlegen sollen und die Flotte einen Trauergottesdienst abhalten soll.

Danzig, den 6. Juli.

— [Zur Reichstagswahl.] Dem hiesigen Magistrat ist von Seiten des Ministeriums des Innern die Weisung zugegangen, alle Vorbereitungen zu treffen, damit die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehende Wahl zum Norddeutschen Reichstage am 20. d. M. beginnen kann.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 5. Juli.] Der Invalide Peter Sabietzki, Knecht Joseph Sabietzki und der Arbeiter Domanski sind des Aufruhrs mit Gewaltthätigkeiten gegen den Gendarm Kuhnert angeklagt. Bei Gelegenheit der am 24. März 1866 in dem Schmukalla'schen Gastlocale zu Hohenstein abgehaltenen Controlversammlung wurde es unter den anwesenden Landwehrleuten etwas tumultuarisch, und um etwaigen Excessen vorzubeugen, hatte der anwesende Gendarm Kuhnert dem Gastwirth Schmukalla die fernere Verabreichung von Branntwein an die Wehrleute untersagt. Die Gebrüder Sabietzki waren darüber sehr entrüstet und meinten, daß dies der Gendarm nicht verbieten könne. Als Kuhnert an sie herantrat und sie aufforderte, nach Hause zu gehen, trat einer der Sabietzki auf ihn zu und packte den K. unter Schimpfworten an die Brust. Jetzt zog K. seinen Säbel und rief den ihm Gegenüberstehenden zu, sich ihm nicht zu nähern. Die beiden Sabietzki stürzten aber auf ihn zu und versuchten es, ihm die Säbelklinge zu entreißen. Jetzt kam auch Domanski hinzu, packte den K. und versetzte ihm mit einem Knüttel Hiebe über den Kopf. K. wurde gleichzeitig von andern Anwesenden umringt, geschlagen, gestoßen und zur Thür hinausgedrängt, wo er mit dem D., welcher ihn festgehalten hatte, hinfiel. Unter dem Rufe: „Haut den Hund, haut ihn todt!" wurde dem K. der Helm vom Kopfe gerissen und er mit Knütteln und Fäusten geschlagen. K. hat zwei bis auf den Knochen gehende Kopfwunden und einen Bruch des Nasenbeins davongetragen. Die Angeklagten wollen den K. gar nicht angefaßt haben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, verneinten aber bei den die Gebrüder S. betreffenden Fragen die Gewaltthätigkeit. Der Gerichtshof erkannte auf je 6 Monate Gefängniß gegen die Gebrüder S., auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Polizeiaufsicht gegen D. — Mit dieser Verhandlung wurde die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode geschlossen.

* [Gerichtsverhandlung am 5. Juli.] 1) Die Tischlergesellen Bevernik, Schmidt und Becker wurden wegen Mißhandlung mehrerer anderer Tischlergesellen ersterer mit 8, die beiden letzteren mit je 3 Monaten Gefängniß bestraft.

2) Während der Schornsteinfegergeselle Gringel am 18. Mai c. mit seiner Frau vor seiner Hausthür stand, gingen ihm zwei Personen, der Marinematrose Kreisel und der Arbeiter Bugdahl, vorbei. Kreisel sagte im Vorbeigehen: „immer 'rin in den deutschen Bund." G. antwortete mit Schimpfworten, und als K. ihn belehrte, daß er ihn gar nicht gemeint habe, jedoch zu ihm kommen möge, wenn er etwas von ihm haben wollte, ging G. mit offenem Messer auf K. los und versetzte diesem einen Stich in den Kopf und einen andern in die Brust, in deren Folge er über 4 Wochen krank gelegen hat. G. behauptet wahrheitswidrig, von K. zuerst angegriffen und gemißhandelt worden zu sein. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

3) Der Steuermann Stapel auf dem holländischen Schiffe „Alida Sara" hatte sich total angetrunken und in diesem Zustande die Kajüte des Capitains Movi erbrochen, die Möbel umgeworfen und auch ein Bund Schlüssel über Bord geworfen, worauf er sich schlafen legte. Des Nachts kam der Capitain Movi nach Hause, er weckte den bereits vollkommen ausgenüchterten Stapel und stellte ihn wegen seines Benehmens zur Rede. Stapel antwortete dem Capitain durch Faustschläge ins Gesicht, so daß er blutete. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Rthlr. Geldbuße event. 3 Tage Gefängniß.

4) Als am 8. April c. das Schiff „Auguste" segelfertig auf der Rhede von Helsingör lag, hatte der zur Schiffsmannschaft gehörige Matrose August Rasch aus Altwark bei Ueckermünde mit dem Kochsmaat Hübner, welcher die Schiffswache hatte, einen Streit. Der hinzugekommene Capitain Schluck wies den Rasch zur Ruhe, worauf Rasch gegen Schluck drohend seine Faust erhob und ihm zurief: „Nehmen Sie sich in Acht, wir wollen sehen, wer den Kürzern zieht." Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da derselbe die Aeußerung des Angekl. als eine Drohung gegen seinen Schiffscapitain im gesetzlichen Sinne nicht erachtete.

---

lemik bewenden; er setzte vielmehr seine besten Kräfte für die Schöpfung einer neuen, den Gesetzen der Natur und Vernunft entsprechenden Unterrichtsmethode ein. Als Vorbild diente ihm Pestalozzi, doch auch die Pädagogik, welche sich in Norddeutschland durch Eberhard v. Rochow, Erbherrn auf Rekahn in der Mark Brandenburg, entwickelt hatte, wehte ihm bei seiner Arbeit einen erfrischenden Lufthauch zu.

Eberhard v. Rochow ist als Pädagog gewiß nur sehr Wenigen im großen Publikum bekannt. Gleichwohl nimmt er einen höchst ehrenvollen Platz in der Geschichte der Pädagogik ein und liefert den Beweis, daß auch ein märkischer Junker von den Ideen der ewigen Menschenrechte begeistert sein kann und für das Wohl des Volkes ein warmes Herz zu haben vermag. Die Noth und das Elend, welche er im Volke kennen lernte, ergriffen tief sein Herz, und er forschte nach einem Mittel zur Hilfe. Da betrachtete er einmal ein Bild, auf welchem ein Löwe und eine Maus abgebildet waren. Der Löwe stand in einem starken Netz gefangen da, das kluge Mäuschen zernagte dasselbe, um ihn zu befreien. „Der Löwe", so sprach der Beschauende zu sich, „ist das Volk, das Netz die Unwissenheit, in deren Banden es schmachtet; aber es giebt auch in der That ein kluges Mäuschen, welches das Netz der Unwissenheit zernagen kann. Das ist die Bildung." Von diesem Gedanken lebhaft bewegt, warf sich Eberhard v. Rochow auf die Pädagogik, um das Volk zu bilden. Die Volksbildung aber ist keine leichte Sache. Tausend und tausend Schwierigkeiten stellen sich ihr entgegen. Das mußte auch der neue Pädagog auf Rekahn erfahren; er ließ sich aber dadurch nicht beirren, sondern war unablässig im Forschen nach einem erfolgreichen Mittel zur Erreichung seines Zweckes thätig. Dabei gelangte er zu der Ansicht, daß das beste Mittel zur Volksbildung in der Bildung tüchtiger Volksschullehrer liege, und so richtete er seine Thätigkeit besonders auf die Volks-Schullehrerbildung.

Von den Lehrern, die sich unter seinem Einflusse gebildet haben, war einer der tüchtigsten, Namens Willberg, nach den Rheinlanden gekommen, und hatte dort als Schulmann eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt und in seinen Kreisen einen großen Einfluß gewonnen. Er war einer der Charaktere, die, fest wie Eisen und Stahl, doch noch im reiferen Alter mit der Beweglichkeit des Geistes ausgestattet sind, welche das schöne und ewige Erbtheil der Jugend ist. Er fühlte sich als Lehrer der Jugend im Dienst des unaufhaltsamen Fortschritts der Menschheit und betrachtete sich und seine Amtsgenossen, nach der Idee seines Meisters, als die Pioniere der sich mühsam emporarbeitenden und langsam fortschreitenden Freiheit des Volkes. — In den Anschauungen und dem Leben und Wirken dieses Mannes fand Diesterweg, was sein Herz bewegte, sah er das Ideal eines Schulmeisters und fühlte sich von ihm mächtig angezogen. Die geistige Anregung, welche er von demselben empfing, galt ihm noch in seinem Greisenalter als ein Lichtpunkt seines Lebens. (Forts. folgt.)

* [Das Programm] der morgen, Sonntag, stattfindenden Spazierfahrt des Frühling'schen „Sängervereins" mit dem Dampfer „Schwan" nach Zoppot ist folgendes: Abfahrt Nachmittags 1 Uhr am grünen Thore; Ankunft ½3 Uhr in Zoppot; Kaffee im Kursaale; Gesangsvorträge und Concert der Buchholz'schen Capelle vor dem Kursaale; um 5 Uhr Zug nach Thalmühle; Gesangsvorträge; um 7 Uhr Abendessen daselbst; Rückkehr nach Zoppot; Concert-Vorträge daselbst; um 8½ Uhr Abfahrt von Zoppot.

* [Berichtigung.] In dem im gestrigen Abendblatt enthaltenen Verzeichniß derjenigen Stationen, die von Danzig aus in der ersten Zone liegen, für welche nur 5 Sgr. für eine einfache Depesche bezahlt wird, ist irrthümlicherweise „Bromberg" angegeben worden; es soll Braunsberg heißen.

** Sulmin, 4. Juli. [Silberhochzeit.] Gestern feierte der hiesige Lehrer Rathke nebst seiner Frau die Silberhochzeit, an welcher außer dem Lokalschulinspector Hrn. Pfarrer Dr. Sachße zu Löblau, die Lehrer des Kirchspiels sowie die benachbarten Collegen und Freunde Theil nahmen. Das Jubelpaar wurde von einem Schülerchor, darunter auch einstige Schüler des Jubilars, empfangen, welchem Gratulationen und Ueberreichung von Ehren- und Liebesgeschenken in reicher Zahl folgten. Wir wünschen dem würdigen Jubelpaare noch recht viele glückliche Lebensjahre!

Elbing. [Hr. v. Brauchitsch nimmt an.] Die alten „Elb. Anz." theilen den „Königstreuen conservativen Wählern des Elbing-Marienburger Wahlkreises" die „hocherfreuliche" Nachricht mit, daß der Abg. Hr. Geh. Regierungs-Rath v. Brauchitsch auf eine dieserhalb an ihn gerichtete Anfrage sich zur Annahme eines Abgeordneten-Mandats für den Norddeutschen Reichstag bereit erklärt hat, wenn dieser Wahlkreis ihm aufs Neue ein solches übertragen will. — Herr 2c. v. Brauchitsch schreibt dem genannten Blatte: „Auf Ihre Anfrage erwidere ich Ihnen offen und ehrlich, daß ich, trotz aller wirthschaftlichen Nothstände, welche mir durch die wiederholten langen Abwesenheiten von Hause bereitet sind, es doch für eine Ehre und eine Pflicht halte, einem etwanigen Rufe in den Reichstag wieder zu folgen, und um so unbedenklicher, als die bevorstehende Session zu den erfolgreichsten gehören wird, welche einst das conservative Norddeutschland unter seinen geschichtlichen Ereignissen aufzählen wird. . . Also: ich nehme an, wenn ich gewählt werde; denn es gilt, auf dem Posten fest und entschieden auszuharren."

— Elbing, 6. Juli. [Auf dem Oberländischen Canal] fanden im Monat Juni c. 496 Thalfahrten (nach Elbing), darunter 113 Doppelfahrten, und 212 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

† Pr. Stargardt, 5. Juli. [Schwurgericht.] Der Forst-Hilfsaufseher Plauschke zu Ossowo wurde am 17. Mai 1866 in dem Forstrevier und Belauf Königsbruch durch den Einsassen Prichla in Schwarzwasser lebensgefährlich durch einen Schuß verwundet. Am 14. März d. J. wurde Prichla vom Schwurgericht verurtheilt. Bei dieser Gelegenheit waren der Bauersohn Felix Schwoch und die unverehelichte Justine Mechlinski, beide aus Schwarzwasser, als Entlastungszeugen vernommen. Heute sind Beide des wissentlichen Meineids, den sie bei ihrer Aussage zu Gunsten des Prichla am 14. März c. geleistet, für schuldig erklärt und jeder zu 2 Jahren Zuchthaus nebst Ehrenstrafen verurtheilt. — Die heutige zweite Anklage-Sache betrifft den früheren Mühlenpächter Heinrich Liedtke in Pr.-Stargardt, ebenfalls wegen wissentlichen Meineides und Betruges. Er wurde wegen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von der Anklage des Betruges jedoch freigesprochen.

Königsberg, 5. Juli. [Aufgehobene Beschlagnahme.] Die am Mittwoch Abend durch die Polizei erfolgte Beschlagnahme der No. 153 der „K. n. Z." ist wieder aufgehoben und das Blatt wieder freigegeben worden. Die polizeiliche Beschlagnahme erfolgte wegen eines aus Berlin datirten Artikels, in welchem die Hinrichtung Maximilians besprochen wurde.

* [Orden.] Dem Rechtsanwalt und Notar, Geh. Justizrath Dr. Zeihe zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden.

Zuschriften an die Redaction.

Nach einem Bericht in Ihrer Zeitung hat die Stadtverordnetenversammlung die Anlage eines Brunnens auf dem Nonnenhof, der Petition der dortigen Bewohner gemäß, dem Magistrat empfohlen. Wir möchten durch Ihre Zeitung darauf aufmerksam machen, daß ein noch viel größerer Mangel an Brunnen herrscht auf der ganzen durch die Radaunenarme gebildeten Insel, enthaltend die Straßen: Rambaum, hinterm Zaun, die Seugen, Hakelwerk, am Stein, Spendhausneugasse, Schneidemühle und andere angrenzende Straßen; in allen diesen Straßen sind keine Brunnen vorhanden. Die sehr bedeutende Anzahl der Bewohner dieser Straßen müssen, falls sie nicht das schmutzige Radaunenwasser trinken wollen, die Brunnen der Burgstraße, des Schüsseldamms oder der Tischlergasse aufsuchen. Die vielen armen Leute, die dort wohnen, die, müde von der Arbeit des Tages, sich das Trinkwasser aus so weiter Ferne holen sollen, wozu sie ½ Stunde zu einer Tracht gebrauchen, behelfen sich dann meistens schon mit dem ungesunden Radaunenwasser, ehe sie so weit gehen, und ist es daher kein Wunder, wenn diese Straßen am meisten von der Cholera heimgesucht werden und der Stadt viel größere Unkosten verursachen, als einige Brunnen kosten würden.

Mehrere Bewohner der genannten Straßen.

Die in dem gestrigen Abendblatt enthaltene Aufforderung vom 4. Juli zu einer Versammlung von Wählern ist zwar mit „Hartwig", aber nicht von mir unterzeichnet. F. G. Hartwig, pens. Kgl. Wegebaumeister.

Das ist auch nicht behauptet. Der Hr. Hartwig, der unter der Aufforderung zur Wählerversammlung unterzeichnet ist, ist der Hr. Schiffs-Capitain Hartwig.

Vermischtes.

Halberstadt, 3. Juli. [Trichinen.] Nach einer Bekanntmachung des Hilfs-Comités sind bis gestern 179 Erkrankungen angemeldet.



Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco lebhaft begehrt, auf Termine steigend und sehr lebhaft. pr. Juli 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156½ Gd., pr. Juli-August 150 Br., 149 Gd., pr. Aug.-Sept. 139 Br. 138½ Gd. Roggen loco fest, auf Termine steigend und sehr lebhaft. pr. Juli 5000 Pfund 116 Br., 115 Gd., pr. Juli-August 106 Br., 105 Gd., pr. August-Sept. 99 Br., 98½ Gd. Hafer fest. Spiritus sehr fest, 30 gefordert. Oel fester loco 24⅘ pr. Octbr. 25½. Kaffee und Zink stille. — Regenwetter.

Amsterdam, 5. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 215, pr. Octbr. 195. Raps pr. Oct. 70. Rüböl pr. Oct.-Dec. 39½.

London, 5. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ziemlich leblos, Preise nominell unverändert. Hafer gefragt, feine Sorten eher höher. Zucker ruhig, ungefähr zu gestrigen Preisen. Reisladungen nach dem Continent gefragt. — Schönes Wetter.

Liverpool, 5. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 53,000, zum Export verkauft 11,200, wirklich exportirt 22,000, Consum 40,000, Vorrath 736,000 Ballen. Middling Amerikanische 10¾, middling Orleans 11, fair Dhollerah 8¾, good middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7½, Bengal 7, good fair Bengal 7¼, Pernam 12.

Paris, 5. Juli. Rüböl pr. Juli 97,50, pr. August-Sept. 98,00, pr. Sept.-Dec. 98,50. Mehl pr. Juli 73,75, pr. August-Sept. 71,00. Spiritus pr. Juli 60,50.

Paris, 5. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68,60—68,62½. Italienische 5% Rente 49,05. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 457,50 cp. dét. Credit-Mobilier-Actien 357,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 383,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 331,25 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 5. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, matt, 41½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 4. Juli.

np [Wochenbericht.] Mit geringen Unterbrechungen war das Wetter in dieser Woche sehr veränderlich. Regen, kühle Luft, einzelne warme Stunden, Gewitter und heftiger Wind wechselten, und schließt die Woche auch in diesem veränderlichen Charakter. In England ist besseres Wetter vorherrschend, und deshalb bleiben die Berichte flau für den Handel, günstig über die Felder. Verkäufe finden in London äußerst geringfügig statt, man erwartet daselbst wieder eine starke Schiffsflotte aus dem Schwarzen Meer. In Hull haben am Dienstage einige Verkäufe von Weizen, theils loco, theils schwimmend, stattgefunden, die dafür bedungenen Preise lassen dagegen zu wünschen übrig. Unser Weizenmarkt war in dieser Woche veränderlich, wie das Wetter. Bis Dienstag inclusive fehlte Kauflust, 500 Lasten wurden mühsam verkauft, und Preise konnten sich kaum behaupten. Am Mittwoch jedoch mit einem Umsatze von 500 Lasten, namentlich aber am Donnerstag bei 700 Lasten Umsatz machte sich lebhafte Kauflust bemerkbar, ohne daß man eine dringende Veranlassung dafür constatiren konnte, Preise gingen am letzteren Tage sogar fl. 10 bis fl. 15 pr. Last höher, der Freitags-Markt dagegen war besonders Seitens der Käufer wieder sehr ruhig bei einem Umsatze von 200 Lasten. Die außergewöhnlich billigen Frachten dürften kaum einen genügenden Grund für einen dieswöchentlichen Umsatz von zusammen 1900 Lasten bieten, jedenfalls aber würde Wiederholung solchen Quantums Umsatz in einer Woche unsere schwachen disponibeln Vorräthe, selbst mit Hinzuziehung des noch an der Weichsel auf dem Lande liegenden Weizens rasch aufräumen. Letzt bezahlte Preise, bunt 124# fl. 590, 127, 128# fl. 615, fl. 620; hellbunt 125, 126# fl. 630; 127, 127/28# fl. 642½, fl. 645; hochbunt 129# fl. 680 pr. 5100#. — Roggen, Anfangs der Woche matt, fand bald bessere Frage zu steigenden, wenn auch unregelmäßigen Preisen, weil dieser Artikel knapp ist, zuletzt 117/8# fl. 440; 123/4# fl. 450; 125# fl. 460 pr. 4910# bezahlt. Auf Termine keine Abgeber. — Gerste, Erbsen, Hafer ziemlich nominell wegen Mangels an Zufuhren. 113/4# große Gerste fl. 354 pr. 4320#, Futtererbsen fl. 360, fl. 370, fl. 380, fl. 390 pr. 5400#, Hafer fl. 240 pr. 3000# bezahlt. — Spiritus gut zu lassen. 20⅔ Rt. bezahlt und dazu Geld.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Juli 1867.

Weizen pr. 5100# Zollgewicht, von fl. 610—725.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Juli. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/23 — 125/127 — 128/129 #. von 90/93 — 95/96/98—100—103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33#. von 104/107 — 110/112 — 115/117 Sgr. pr. 85#.

Roggen 120 — 122 — 124/125 # von 76/77 — 78 — 79 —80 Sgr. pr. 81⅚ #.

Erbsen 65/68—70/75 Sgr. pr. 90#.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6# von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72#.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50#

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut. Wind: SO. Auch heute zeigte sich an unserm Weizenmarkte gute Kauflust und fanden 500 Lasten ziemlich rasch Käufer zu gestrigen Preisen. Bunt 127, 128, 129#. fl. 620, fl. 635; hellbunt 124/5# fl. 610; 124# fl. 630; 128/9#. fl. 650, fl. 655; fein bunt 128/9#, fl. 655; 131# fl. 665 pr. 5100#. 50 Lasten feiner hochbunter Weizen sollen auf Lieferung zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt sein. — Roggen gefragt, aber nicht offerirt. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 5. Juli. (N. E. A.) Roggen loco gesund 119 - 124# 75—77 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Spiritus ohne Umsatz, würde 21 Rt. pr. 8000% bedingen.

Königsberg, 5. Juli. (K. H.-Z.) Weizen hochbunter pr. 85# 100/110 Sgr. Br., bunter 95/107 Sgr. Br., rother 95/108 Sgr. Br., pr. 128/29# 108 Sgr. bz. — Roggen pr. 80# Zollg. 68/76 Sgr. Br., pr. Juli 74½ Sgr. Br., 73½ Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 70 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd., 68½/69½ Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 64½ Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., 64 Sgr. bz. — Gerste pr. 70# große 53/60 Sgr. Br., kleine pr. 70# 53/60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50#. 36/40 Sgr. Br., pr. Juli 38 Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90#. weiße 65/75 Sgr. Br., 66 Sgr. pr. Schfl. bz., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90# 65 — 77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90# 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70# fein 80 — 90 Sgr. Br., pr. 110/11# 90 Sgr. bz., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. Br., 21⅔ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 22 Rt. Br.

Berlin, 5. Juli. Weizen pr. 2100# loco 78 — 92 Rt. nach Qual., pr. 2000# Juli-Aug. 78—77¾—78 Rt. bz. — Roggen pr. 2000# loco 62½ — 63½ Rt. nach Qual. bz., pr. Juli-Aug. 56½—55¾ Rt. bz. — Gerste pr. 1750# loco 42 — 51 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200# loco 30½ —34 Rt. nach Qual., böhm. u. sächs. 33½ — 34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250# Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 # ohne Faß 11¾ Rt. bz. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 21—20⅞ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¾ — 5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5½ — 5⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¾ — 4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¼ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 5. Juli. Weizen loco pr. 85#. gelber und weißb. 85 — 96 Rt., 83/85# gelber pr. Juli 93¼, ¾ Rt. bz. — Roggen pr. 2000# loco 62 — 65 Rt., Juli 63¼ Rt. Br. — Gerste loco pr. 70# Oderbr., geringe 45 Rt. bz. — Hafer loco pr. 50#. Galiz. 33¼ Rt. bz., Pomm. 35 Rt. bz., Sept.-Oct. 29 Rt. Br., 28½ Rt. Gd. — Winterrübsen pr. Juli-Aug. 82 Rt. Gd. (gestern Abend 80 Rt. bz.), Sept.-Oct. 84 Rt. Gd. — Rüböl loco 11⅔ Rt. Br., Juli-Aug. 11 5/12 Rt. Br., 7/24 Rt. Gd., Sept.-Oct. 11⅔ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚ Rt. bz., pr. Juli 19 13/24 Rt. bz., Juli-Aug. 20 Rt. Gd., Sept.-Oct. 19 7/24, ⅓ Rt. bz. u. Gd., Oct.-Nov. 17¾ Rt. bz. u. Gd. — Petroleum loco ger. Qual. 6½ Rt. bz., pr. Sept.-Oct. 6½, ¾, ⅚, 7 Rt. bz., 6⅚ Rt. Br. u. Gd.

Butter.

Berlin, 4. Juli. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Zufuhren in stetem Zunehmen; Preise weichend. Feine und feinste Sahnenbutter 10—12 Sgr. per #, feine und feinste Mecklenburger Butter 30—33 Rt. per Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 27—31 Rt., Pommersche und Netzbrücher 20—25 Rt., Niederunger, Preußische 19—24 Rt., Schlesische 20—26 Rt., Galizische 16—20 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 20—27 Rt., Ostfriesische 26—29 Rt. — Schweinefette: Ungarisches 22½—23 Rt., do. Amerikanisches 19—21 Rt., do. Russisches 18—20 Rt.

Neufahrwasser, 5. Juli 1867. Wind: Ost.

Gesegelt: Petersen, Caroline Maria; Boje, Haabet; Sörensen, Julius, sämmtlich nach Kiel; Görtemaker, Amicitia; Young, Matchleß, beide nach Newcastle; Boje, Enigheden, Norwegen; Wilson, Laß o Doon, Hartlepool; Craxer, Jessie, London, sämmtl. mit Getreide. Kraeft, Johanna, Antwerpen; Storm, fair Wind, Banff; Rüchel, Cito, Havre; Mulder, Hermanus Gerhardus, Termunterziel; Schluck, Auguste, Rostock; Mills, Gouverneur, London; Wahdel, Mercur, Sunderland; Molkenbuhr, Union, Bremen, sämmtlich mit Holz.

Den 6. Juli. Wind: Süden.

Angekommen: Gunn, Batallion (SD.), Swinemünde, leer.

Gesegelt: Pardeike, Caroline Susanne, Hull; Jörgensen, Mercur, Fanoe, beide mit Holz. Barlow, Strathisla, Hartlepool, Getreide. Rathke, Heimath, Rügenwalde, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Juli 1867. Wasserstand: + 8 Fuß 10 Zoll.

Wind: Ost. — Wetter: schön.

Stromab: L. Schfl.

Wiesner, J. Peretz, Nieszawa, Thorn, Leiser, 14 19 Rg.

Bromberg, Braff, Lewatow, Danzig, Halberstadt, 200 St. h. H., 700 St. w. H., 2 L. Faßh., 8000 Schwellen.

Krapen, Perlis, Bręszczik, do., 2245 St. w. H.

Strom, Friedmann, Ulanow, Unbestimmt, 1050 St. w. H.

Krolikowski, Kalischer, Dobrzykow, Graudenz, 165 Klftr. Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	8	335,76	+ 12,0	W. z. N. frische Briese, bewölkt. Himmel.
	12	335,53	+ 12,7	W. zunehmender Wind, bezog. Luft.

Berliner Fonds-Börse vom 5. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144⅛ bz u G
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	214½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60⅝ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	97½ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	141¾ bz u B
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	61⅝-⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	80¼ G
do. do.	5	5	84 B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅘	4	149½ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	190 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	255½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¼ bz
Mecklenburger	3	4	75¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92¼ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	92⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192¼ bz
" Litt. B.	12	3½	165½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	123-¼-122¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74¾ B
Rheinische	6½	4	117½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅞ bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ G
Südösterr. Bahnen	7⅛	5	102-101¾ bz
Thüringer	7⅝	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	161 et bz
Pom. R. Privatbank	6⅘	4	94½ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 B
Magdeburg	5	4	92 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜-⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76¾-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	90⅞ bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¾ bz
do. neue	4	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅛ bz
do. "	4	85¼ bz
Pommersche "	3½	78½ B
do. "	4	90 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅝ bz
Schlesische "	3½	86¼ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue "	4	84 bz
do. neueste "	4	83¾ bz
do. do. "	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91¼ G
Posensche "	4	90 B
Preußische "	4	90 B
Schlesische "	4	92⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ G
do. Nat.-Anl.	5	56⅜ bz
do. 1854r Loose	4	65 B
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	4	71¾ bz u B
do. 1864r Loose	—	42 G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	60¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	78½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 B
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	86½ bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	66 bz kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Amerikaner	6	77¾-⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 4. Juli.

Amsterdam kurz	3	143 bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80⅝ bz
do. do. 2 M.	4	80⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90¾ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅝ G	Napol. 5 12¾ G
" ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr.W 81½ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 82⅜ bz	Gold # 464 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Den heute Mittag 1 Uhr erfolgten sanften Tod meines Gatten und unseres Vaters des Königlichen Steuer-Controleurs und Pr.-Lieut. a. D. **Herrmann Cederholm** im 52. Lebensjahre an einem Lungenleiden, zeigen wir um stille Theilnahme bittend statt besonderer Meldung ergebenst an. (3537)

Schwetz, den 4. Juli 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe:
Amalie Cederholm geb. **Röll**
und die hinterbliebenen Kinder.

In der **Christian Friedrich Keck**'schen Concurssache sind noch folgende Forderungen ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts nachträglich angemeldet:

1) von dem Buchhändler **F. Fischer** in Bromberg Insertionsgebühren 3 Rt. 9 Sgr.;
2) von der Salarien-Kasse des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums hier eine Kostenforderung von 29 Rt. 3 Sgr.;
3) von der Expedition der „Danziger Zeitung" Insertionsgebühren von 24 Rt. 18 Sgr.;
4) von dem Gutsbesitzer **F. Greßmann** in Bissau aus geschäftlichem Verkehr 276 Rt. 14 Sgr.

Zur Prüfung derselben ist ein Termin auf **den 19. Juli cr., Vorm. 11¾ Uhr,** Zimmer No. 18 vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath **Caspar** anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 2. Juli 1867. (3524)

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht,
1. Abtheilung

Schiffs-Auction.

Bezugnehmend auf meine früheren Annoncen, zeige ich hiermit an, daß die Auction des dreimastigen Schoners

„Forget me not"

am **11. Juli 1867,** Mittags 12½ Uhr, stattfindet.

Die näheren Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

Danzig, den 5. Juli 1867.

F. Domke,
(3502) vereid. Schiffsmakler.

Auction
über Mahag.-Pyramidenholz.

Montag, den 8. Juli, Vormittags **11 Uhr,** werde ich in der **Expedition** des Stettiner Dampfboots **„Colberg"**, am Schäfereischen Wasser

36 Blöcke Mahag.-Pyramidenholz

versteigern und den Zahlungstermin für die mir bekannten Käufer bei der Auction anzeigen.

(3420) **Nothwanger,** Auctionator.

Auction
über ein Cigarren-Lager.

Donnerstag, den 11. Juli cr., werde ich in dem Hause **Langenmarkt No. 23** wegen gebotener Räumung:

eine Partie abgelagerter Cigarren von amerikanischen Blättern und guter, theils vorzüglicher Qualität, worunter sich eine Sorte Havanna-Ausschuß besonders empfiehlt

gegen baare Zahlung versteigern und lade dazu ergebenst ein. (3418)

Nothwanger, Auctionator.

Abonnements auf
Kladderadatsch, Leipz. Illustr. Zeitung, Gartenlaube, Fliegende Blätter, Über Land u. Meer rc. rc.
nimmt an und liefert prompt des Sonntags in den Mittagsstunden (3456)

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg., Langg. No. 78.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten:
Herr Kfm. **J. Kowalek,** Heiligegeistg. No. 13,
Herr Kfm. **F. E. Schlücker,** Jacobsthor No. 2,
Herr **Gustav Böttcher,** Paradiesgasse No. 20,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[125] Langgasse No. 12.

Portland-Cement,

aus der Fabrik des Herrn Stadtbaurath Licht, halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (2948)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein Gesinde-Vermiethungs-Bureau eröffnet habe und bitte ein geehrtes Publikum, dieses mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und mich mit Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll
Lina Kloth
(3531) (Wittwe),
Heiligegeistgasse 44.

E. Cyl.-Bureau u. 1 Papagei Baumg. G. 44 verk.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den Herren

Kreisschreiber **Klauss** in Rosenberg,
Kaufmann **Herrmann Ernst** in Skurcz

Agenturen für den **Rosenberger** und **Pr. Stargardter** Kreis übertragen worden sind.

Danzig, im Juli 1867.

Die General-Agentur in Danzig.
(3488) **H. Jul. Schultz.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosions-Schäden für **feste und möglichst billige** Prämien.

Die Gesellschaft leistet Ersatz, nicht blos für den unmittelbar durch Brand entstandeneu Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Retten, Löschen und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheilen wir bereitwilligst jede nähere Auskunft. — Prospekte und Antragsformulare sind stets gratis bei uns zu haben.

Kreisschreiber Klauss, Rosenberg Westpr. — **Herrmann Ernst,** Skurcz, Kr. Pr. Stargardt.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Grundcapital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt von den Agenten:

Herr **Davidsohn & Frank,** Danzig, Hundegasse 113,
" **Ed. Rose,** Danzig, Langgasse 77.
" Reg.-Geometer **Witt,** Danzig, Jopeng. 23,
" **H. Fuhrmann,** Neufahrwasser,
" **E. A. Strecker,** Stadtgebiet,
" Calculator **Alexander,** Zuckau,
" **Ed. Behrendt,** Kowall,
" **R. Frietzen,** Neustadt Westpr.,
" **E. Mazurkiewicz,** Thorn,
" Amts-Aktuar **E. Krämer,** Straßburg,
" **H. Vogel,** Dirschau.

Herr **M. S. Mendelsohn,** Elbing.
" **H. E. Schultz,** do.
" **E. Flater,** Marienburg,
" Rabbinats-Assessor **Tob. Cohn,** Mewe,
" **Herrmann Ernst,** Skurcz,
" **F. A. Schäfer,** Marienwerder,
" Sekretair **Laube,** Culm.
" **M. Wolffsohn,** Graudenz,
" **R. H. Otto,** Christburg,
" Kreisschreiber **Klauß,** Rosenberg,
" Zimmermeister **Fr. Höpfner,** Löbau,
" **Simon Weile,** Schlochau,

sowie durch den unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

H. Jul. Schultz,
(3488) **Comtoir: Heiligegeistgasse No. 100.**

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Berlin.
Actien-Capital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Annahme von Anträgen auf Lebens-Versicherungen jeder Art, Aussteuer-, Töchterversorgungs- und Reise-Versicherungen, wobei besonders aufmerksam gemacht wird auf die Versicherung ohne ärztliche Untersuchung und die, auch bei vorzeitiger Einstellung der Prämien-Zahlungen erfolgende Rückgewähr der Prämien.

Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht von den Agenten der Gesellschaft, sowie von dem unterzeichneten General-Agenten

H. Jul. Schultz,
(3488) **Comtoir: Heiligegeistgasse No. 100.**

Geschäfts-Verlegung
nach Tobiasgasse No. 3.

Dem hochgeehrten Publikum hierselbst, auf dem Lande und in den Provinzialstädten, die ganz ergeb. Anzeige, daß ich mein bisher Hundegasse No. 104 gehabtes **Central-Versorgungs-Bureau jetzt nach der Tobiasgasse No. 3, 1 Tr., ganz nahe dem 4. Damm, verlegt habe.** (3540)

Indem ich mich verpflichtet halte, all den geehrt. Prinzipalitäten für die mir bisher so gütig und vertrauensvoll ertheilten Aufträge zur Nach- und Zuweisung, wie Besorgung von **jedartigen Geschäfts-, Land- u. Hauswirthschafts-, Familien-, Gesellschafts- u. And. männl. u. weibl. Personalien meinen größten Dank zu sagen, bitte ich gehorsamst,** mir diese Gunst auch nach meinem neuen Domicil übertragen und mich in bekannten Kreisen zur Stellenbesetzung gütigst empfehlen zu wollen, **während ich,** mit reicher Erfahrung ausgestattet, **zusichere,** durch beste Prüfung und Wahl der **Geeignetheit** der Personalien **zu den** Vacanzen **und den** aufgegebenen Wünschen der Prinzipalitäten, durch regste Thätigkeit, Pünktlichkeit u. Solidität **(Honorar im Belieben)** mir die volle Anerkennung der geehrt. Auftraggeber stets zu erwerben suchen werde.

Hochachtungsvoll
Marcell Baecker,
Inhaber d. Central-Versorgungs-Bureaus Tobiasgasse № 3, 1 Tr., ganz nahe d. 4. Damm.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (3380)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis à vis d. Gewerbeh.

Dachpappen
offerirt (3289)
Rud. Malzahn.

Engl. Eisenvitriol
verkauft billig **J. C. Gelhorn,** (3532)
Comtoir Speicherinsel, Braudgasse № 1.

Feinste Kaminöfen, feinste weiße Salon- und Stubenöfen, Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. H. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

---

80 wollreiche starke Mutterschafe sind verkäuflich in Artschau bei Danzig.

Guss- und Münzstahl-Sensen, Sicheln,

in bester Qualität unter Garantie, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen (3527)

Ludwig Flemming,
44. Johannisthor 44.

(3543) **Turnfahnen** empfiehlt
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Große Partien Ripspläne, v. 3 Thlr. 15 Sgr. ab, Getreide- u. Verladungssäcke,

Zelt- u. Marquisenleinen, pommersch. u. ostpreuß. Segelleinen zu Mühlensegel empfiehlt in bedeutender Auswahl
(3523) **Otto Retzlaff.**

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst,
Echten Limburger Käse empfiehlt
A. Fast.
(3496) Langenmarkt No. 34.

Vorzüglich schöne Matjes-Heringe in 1/16 und einzeln empfiehlt billigst **Alexander Wieck,** Langgarten No. 87, neben dem Gouvernementshause.

Ein junger, wohl dressirter Windhund ist zu verkaufen. Käufer mögen ihre Adressen unter No. 3513 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Einige Lotterie-Loose sind zu verkaufen
Gr. Schwalbengasse No. 8.

Ein schönes Rittergut,

2400 Morg. Weizenboden incl. 400 Morg. schöne Wiesen, Winteraussaat: 60 Morg. Raps, 300 Morg. Weizen, 386 Morg. Roggen, Grundsteuer 256 Rt., ist für 125 Mille zu verkaufen durch **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 59.

Die größte Auswahl
der preiswürdigsten Güter

in **Pommern, Ost- u. Westpreußen,** auch andere verschiedene Besitzungen, weiset zum Ankauf nach

P. Pianowski,
Poggenpfuhl No. 22.

NB. Kauf- u. Verkaufaufträge werden gern entgegen genommen. (3539)

Geld auf Wechsel
vergiebt **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Eine Wohnung auf der Rechtstadt, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, Küche, Boden und Keller, wird zu October oder auch früher zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3491 in der Expedition dieser Zeitung.

Reichstagswahlen.

Dienstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gewerbehauses eine

Wählerversammlung

statt, zu welcher wir die hiesigen Mitglieder der Fortschrittspartei einladen. (3538)

Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen.

Fel. Behrend. Dr. **Bramson.** **J. Hybbeneth.** **Kämmerer. Karl. Emil Keier.** **Mor. Köhne.** **Roeckner.** Dr. **Sachs.** **Th. Schirmacher.** Dr. **Schneller.** **O. Steffens.** **Storrer.** **Treichel.** **Weiß.**

Ein gebildetes junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Stütze der Hausfrau als auch Kindern den ersten Schul-, Clavier- u. Handarbeitunterricht zu geben, selbige ist 1¾ Jahre auf solcher Stelle, doch wünscht sie sich so bald als möglich zu verändern. Adressen unter No. 3514 nimmt die Exped. d. Ztg. an.

3000 **Thlr.** sind z. **ersten** unbed. sich. ländl. Hypoth. à 5% zu bestätig. Selbst-Refl. woll. i. Adr. unt. No. 3455 in d. Exp. d. Z. einr.

Holzmarkt No. 3 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung mit Zubehör zum October c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Gesellen-Verein.

Zur Feier des 21. Stiftungsfestes, heute Sonnabend, 6. Juli, Abends 8 Uhr, werden sämmtliche Mitglieder zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

(3462) **Der Vorstand.**

Montag, den 8. Juli cr., 8 Uhr: Generalversammlung. Wahl des Vorstandes. Um zahlreiche Betheiligung ersucht dringend

der Vorstand.

Bremer Rathskeller.

Heute Abend:
Krebs-Essen.

Stegmann's Garten
(3267) zur **Ostbahn** in **Ohra.**

Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags: Concert. — Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.

Seebad Brösen.

Sonntag, den 7. Juli: **Concert,** ausgeführt vom Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Rgts. unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.**

(3551) **W. Pistorius Erben.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 7. Juli: **Große Vorstellung und Concert,** ausgeführt von der **Opernsängerin Fr. Niolis, den Soubretten Fr. Eisfeld und Frl. Hertzog, dem Komiker Herrn Köhler, den Solotänzerinnen Geschw. Umlauff, dem Balletmeister Hrn. Rinda und der v. Weberschen Kapelle.** — Anfang 4½ Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr., von 8 Uhr ab 1 Sgr.

NB. Falls wegen ungünstiger Witterung die Vorstellung im Saale stattfinden muß, ist der Anfang 5½ Uhr und beträgt das Entrée dann von 8 Uhr ab 2 Sgr.

Montag, 8. Juli:
Benefiz für die Soubrette Fr. Eisfeld.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 7. Juli 1867: **Das große Loos,** große Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel, genannt: **Fortuna's Geburtstag,** von A. L'Arronge, Musik vom Verfasser.

L. Wölfer.

[Victoria-Theater.] Morgen kommt die in Berlin am Kroll'schen Theater mit so großem Erfolg gegebene Posse: **Das große Loos** von A. L'Arronge zur Aufführung. Von dem exacten Ensemble unserer Bühne u. den einzelnen ausgezeichneten Kräften derselben läßt sich eine recht gute Vorstellung erwarten und so machen wir ein geehrtes Publikum ganz besonders auf dieselbe aufmerksam. Die Herren Carlsen, Bock u. die Damen Szczepanska u. Brüning, werden redlich zur Erheiterung und zum Gelingen des Ganzen beitragen. (3536)

Seit 8 Tagen hat sich an der Weichsel No. 14 ein junger, glatthaariger, schwarz und weiß gefleckter Hund eingefunden. Der Eigenthümer wird gebeten denselben schleunigst abzuholen. (3544)

Den Rauchern

einer **guten Cigarre** empfehle mein reichhaltig sortirtes Cigarren- und Tabak-Lager zu **soliden** Preisen ganz ergebenst.

Albert Teichgræber,
Kohlenmarkt No. 22, vis-à-vis der Hauptwache.

Türkischen Taback,

Persyczan, Bochcia von **Frangoulandy Frères** in Constantinopel, **Cigaretten** in versch. Façons und Qualität, dazu gehörige **Maschinen** u. **Spitzen,** erhielt und empfiehlt (3520)

Albert Teichgræber.

Durch neue Zusendungen ist mein Stoff-Lager auf's Glänzendste sortirt und werden Bestellungen auf **elegante**

Herren-Garderoben

unter Leitung meines Werkführers nach den neuesten Modellen auf's Solideste ausgeführt. (2918)

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Mein Lager fertiger

Herren-Garderobe

habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.